

## Grundregeln zum achtsamen und souveränen Anleiten von Gruppenarbeiten oder Arbeitsaufträgen

Das Anleiten von Studierenden zur eigenen Lernaktivität ist ein kritischer Punkt für aktivierende und zufriedenstellende Lehre. Leicht kann es passieren, dass durch ein vergessenes Detail oder eine doppeldeutige Aufgabenformulierung eine Arbeitsaufgabe „aus dem Ruder läuft“. Insbesondere konstruktivistische Ansätze, die den Studierenden viel Eigenverantwortung zugestehen, machen es einer Lehrperson schwer in einem laufenden Arbeitsprozess nachzusteuern.

Jede Arbeitsaufgabe oder Anleitung zur eigenständigen Arbeit sollte folgende sechs Fragen klar und deutlich beantworten:

- **Wer** macht **was** mit **wem** in **welcher Zeit**?
- **Welches Ergebnis** wird erwartet?
- Wie wird damit **weitergearbeitet**?

Diese Grundsätze beinhalten sowohl Sozialform, Aufgabenstellung, Zeitrahmen, als auch motivationale und orientierende Aspekte. Bei größeren Aufgaben (oder Erkundungen) kann auch eine *Angabe des Lernortes* (Wo?) ergänzt werden.

Aus der Erfahrung empfiehlt es sich, jede wichtige Aufgabenanleitung *schriftlich ausformuliert und gut sichtbar* den Studierenden bereit zu stellen. Üblich ist eine Anleitung mit Power Point oder als Handzettel. Es ist zu bedenken, dass Studierende sich ggf. umsetzen oder auch den Seminarraum verlassen. Im Zweifelsfall ist eine Arbeitsanleitung auf einem Handzettel die sichere Option, die es Studierenden jederzeit erlaubt sich zu orientieren und Details nachzulesen.

Im Sinne der Achtsamkeit gilt es auch darauf zu achten, ob möglicherweise *Studierende mit Behinderung* oder *ohne Kenntnis des Deutschen* an der Lehrveranstaltung teilnehmen. In diesen Fällen ist das bei der Aufgabenstellung zu berücksichtigen und eine Möglichkeit der Inklusion vorzusehen. Das gilt in einem allgemeineren Sinne auch bei sehr unterschiedlichem Vorwissen: *Haben die Studierenden das Vorwissen und das Handwerkszeug um die Aufgabe zu erledigen?*